auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, da sonst leicht eine andere, als die gewünschte Wirkung hervorgerufen werden dürfte.

Ueber Verfälschung der Myrrhe mit arabischem Gummi;

von
Dr. Hartung-Schwarzkopf.

Eine Sendung Myrrhe, welche ich unlängst erhielt, war mir gleich anfänglich durch ihr theilweise zu glänzendes und hellrothes, gewissermaassen hyper-elegantes Ansehen verdächtig. Bei einigermaassen genauer Untersuchung ergab es sich, dass das Product etwa zu $\frac{1}{16}$ aus ächter Myrrhe, zu $\frac{1}{16}$ aber aus Capgummi, welchem gleichwohl durch öfteres Besprengen mit Myrrhetinctur der der Myrrhe eigenthümliche Geruch und Geschmack partiell ertheilt war, bestand. Die beigemengten Stückchen Capgummi waren von der ächten Myrrhe durch ihre Kaubarkeit im Munde, durch das nur eben gelbweisse Pulver, welches sie beim Zerreiben gaben, durch ihre Unlöslichkeit in Alkohol und durch den rein brenzlichen, keineswegs balsamischen Geruch, welchen sie auf trockner Kohle vor dem Löthrohre verbreiteten, mit Leichtigkeit unterscheidbar.

Noch ein Wort über *Herba Tramontana*;

von
E. Hampe.

Im Octoberhefte des Archivs pag. 42 hat Herr Dr. Holl darauf hingedeutet, dass ich mich in der richtigen Bestimmung der *Herba Tramontana* geirrt hätte. Derselbe sagt: »Vor einiger Zeit fand ich nun beim Durchsehen meiner Sammlung zwei Flechten, welche ich vor einigen zwanzig Jahren, von Soleirol auf Corsica gesammelt, erhalten hatte und erkannte sogleich die eine für die erwähnte *Hb. Tramontana*; diese ist aber nicht die *Umbilicaria pensylvanica*.

nica, wie Apotheker Hampe im Archiv der Pharmacie 1846 Februar S. 184 meint, sondern die *Gyrophora papulosa* Ach.«

Darauf erwiedere ich: dass ich nur ein Stückchen *Hb. Tramontana* (4 Gran schwer) in der Gehe'schen Ausstellung erhielt, dass ich aber sofort erkannte, es sei eine in Europa nicht gemeine Flechte, welches sich auch bei meiner Nachhausekunft bestätigte und wodurch ich die Freude hatte, eine übersehene Art der *Lichenographia europaea* zuzuführen. Mein Stückchen stimmt mit Exemplaren, die an den *Peaks of Otter* in Nordamerika gesammelt sind und passt auch vollkommen zu der Acharius'schen Beschreibung »*thallo subtus lacunoso, granulato-exasperato nigro*« etc. Dagegen *Gyrophora papulosa* Ach. »*thallo subtus lacunoso pallido-fuscescente, apotheciis creberrimis* etc. unterschieden wird, und ist letztere die *Umbilicaria laevis* Persoon, die auch am Cap vorkommt, meiner Ansicht nach, eine unter sehr günstigen Verhältnissen vorkommende, frühzeitig reichlich Scutellen entwickelnde Form der *U. pustulata* Ach. Diese *U. laevis* Pers. oder *Gyrophora papulosa* Ach. bildet immer einen flach aufliegenden *Thallus*, dagegen die *U. pensylvanica* stark gewölbt ist, und sich nicht flach drücken lässt und obgleich in der Gehe'schen Ausstellung nur Bruchstücke vorlagen, so hat doch ein Jeder bemerken können, dass dieselben nicht flach, sondern gewölbt waren.

Ich bin sehr gern erbötig, bei irgend einer Veranlassung, wie z. B. in der nächsten Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes, meine Behauptung zu bekräftigen, nur bedaure ich, dass Hr. Dr. Holl, der obige Flechten schon vor länger als zwanzig Jahren aus Corsica besessen hat, nicht vor zwanzig Jahren seine Entdeckung mitgeteilt hat, denn ohne meine ganz zufällige Dazwischenkunft hätte sich die *Umbilicaria pensylvanica* noch zwanzig Jahre in Herrn Holl's Herbarium verborgen halten können!

Blankenburg den 26. October 1846.